



Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung geht weiter auseinander – nicht nur wegen der Corona-Pandemie.

„Jahre des Sparens“

Pandemie verursacht Milliardendefizite in der Gesetzlichen Krankenversicherung

Die Corona-Pandemie verschärft die ohnehin angespannte finanzielle Lage der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) massiv. Vor allem die vielen „versicherungsfremden Leistungen“ verärgern die Kassenchefs. Doch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn zeigt sich davon unbeeindruckt.

Seit Beginn seiner Amtszeit hat Spahn den Krankenkassen viele neue Leistungen aufs Auge gedrückt. Fast jedes seiner vielen Gesetze brachte Kostensteigerungen für die GKV mit sich. Die „FAZ“ zitiert aus einer Berechnung der Krankenkassen, derzufolge Spahns Vorhaben bis 2022 Zusatzbelastungen von 33 Milliarden Euro verursachen werden. Die gute Konjunktur und sprudelnde Beitragseinnahmen machten es möglich. Doch das rächt sich nun. Denn die Pandemie führt bei den Kassen nicht nur zu deutlich höheren Ausgaben, sondern auch zu sinkenden Einnahmen. Deutschland kommt zwar wirtschaftlich bislang besser durch die Krise als die meisten anderen EU-Länder, dennoch ist auch hierzulande die europaweite Rezession spürbar. Spätestens mit dem zweiten

Lockdown im November sind die Hoffnungen auf eine rasche wirtschaftliche Belebung geschwunden. Während Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier noch auf ein Miniwachstum von 0,4 Prozent im vierten Quartal hofft, geht das Kieler Institut für Weltwirtschaft allenfalls von einer Stagnation aus. Die Rückkehr zum Vorkrisenniveau von 2019 werde sich entsprechend verzögern.

2021 fehlen 16 Milliarden

Seinem Kurs, den GKV-Leistungskatalog auszudehnen, blieb Spahn auch in der Pandemie treu. Kostenlose Tests für Reiserückkehrer, Prämien für Pflegekräfte, Ausgleichszahlungen für Krankenhäuser, die Schaffung zusätzlicher Intensivbetten – all das müssen die gesetzlichen Krankenkassen finanzieren, übrigens auch für Privatversicherte. Insgesamt beziffern sie die Mehrausgaben für die Pandemie auf rund zehn Milliarden Euro. Für das laufende Jahr erwartet der GKV-Spitzenverband trotz der Erhöhung des Bundeszuschusses ein Defizit von mindestens drei Milliarden Euro. 2021 wird sich der Fehlbetrag Schätzungen zufolge auf über 16 Milliarden Euro erhöhen.

Griff in die Rücklagen

Darüber, wie diese Lücke geschlossen werden kann, ist längst ein politischer Streit entbrannt. Mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und Pflege“ (GPVG) hat Jens Spahn seinen Vorschlag auf den Tisch gelegt: Fünf Milliarden zusätzlich steuert der Bund bei. Acht Milliarden sollen aus den Rücklagen der Krankenkassen entnommen, der Rest durch die Erhöhung der Zusatzbeiträge finanziert werden. Damit soll vor allem die sogenannte Sozialgarantie eingehalten werden, derzufolge der Gesamtbeitrag für alle Sozialversicherungen 2021 trotz der Pandemie die 40 Prozentmarke nicht überschreiten darf.

Kassen fordern Korrekturen

In einer Anhörung des Gesundheitsausschusses forderten die Kassenvertreter Korrekturen am GPVG. Der Bundeszuschuss sei mit fünf Milliarden viel zu niedrig, um die Folgen der Corona-Pandemie zu kompensieren. Der Vorsitzende des IKK-Bundesverbandes Jürgen Hohl sprach gar von einem „Konstruktionsfehler“. Wegen eines falsch gewählten

Stichtages stelle sich die Finanzsituation der Kassen bereits aktuell deutlich schlechter dar als vom BMG angenommen. So betrage die Finanzierungslücke der GKV im kommenden Jahr nicht 16,6 sondern mindestens 18,3 Milliarden Euro, realistisch seien sogar 20 Milliarden. Von einem „offenen Streit“ zwischen den Kassen und dem BMG in der Sitzung spricht das „Ärzteblatt“. Von einem Eingriff in die Haushaltsautonomie der Kassen und einer Entmündigung der Selbstverwaltung sprach demnach der AOK-Bundesverband. Auch der GKV-Spitzenverband unterstützte die Forderungen, dass es eine höhere Beteiligung des Bundes an den Kosten der Pandemie geben müsse.

TK erwartet höhere Zusatzbeiträge

Der Vorstandsvorsitzende der Techniker Krankenkasse, Dr. Jens Baas, rechnet zudem mit weiteren Erhöhungen des

Zusatzbeitrags. Für 2022, das Jahr nach der Bundestagswahl, befürchtet er Anhebungen von über einem Prozentpunkt, selbst dann, wenn die Corona-Pandemie überwunden sein sollte. Es reiche das Fortschreiben der sonstigen Ausgaben. „Die Frage, wie wir das finanzieren, brennt uns auf der Seele.“ Für Baas ist klar, dass dem Gesundheitswesen jetzt wieder Jahre des Sparens bevorstehen. Während die Kassen zu Beginn der aktuellen Legislaturperiode gut gefüllt waren, werden sie am Ende der Legislatur leer sein. „Die Einnahmen gehen nach unten durch Corona, die Ausgaben haben sich aber steil entwickelt“, zitiert die „Ärztezeitung“ den TK-Chef.

Zweckoptimismus im BMG

Spahns Parlamentarische Staatssekretärin Sabine Weiss verbreitet trotz der schlechten Nachrichten Zweckoptimismus: „Wenn wir es konstruktiv anfassen,

glaube ich, dass wir das alles gut hinkriegen.“ Wie in allen anderen Bereichen werde man nach dem Ende der Pandemie auch im Gesundheitswesen Kassensturz machen müssen und prüfen, was getan werden muss, sagte sie bei einer TK-Veranstaltung. Die Erhöhung des Beitragssatzes könne eine Möglichkeit sein, räumte Weiss ein. „Aber wir haben im Koalitionsvertrag vereinbart, dass die Sozialabgaben unter 40 Prozent insgesamt liegen sollen, und da wollen wir auch bleiben.“

Die AOK betonte dagegen erneut, dass ein Großteil der Ausgabensteigerungen nicht durch die Pandemie, sondern durch Gesetze verursacht worden sei.

Spätestens nach der Bundestagswahl 2021 wird das Thema GKV-Finzen also wieder auf der Tagesordnung stehen. Bis dahin wird die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben wohl weiter auseinandergehen.

Leo Hofmeier

Anzeige





SCHWAN ALIGNER

by InteraDent

Die innovative **Zahnkorrektur**
für einfach gerade Zähne.

- ✓ schnelle sichtbare Erfolge
- ✓ höchster passgenauer Tragekomfort
- ✓ transparentes und unauffälliges Design
- ✓ gefertigt nach höchsten Qualitätsstandards

schwan-aligner.de
 [FREECALL: 0800 - 468 37 23](tel:0800-4683723)

Wir bringen das
schönste Lächeln
nach Bayern

Die Experten für
Zahnersatz & Zahnästhetik



828-11/21

München

+49 (0) 89 65 30 82 40

Nürnberg

+49 (0) 911 20 82 61

Wir sind gerne
für Sie da



Robert Hellhammer
Außendienst
Gebiet 80-83 / 85-89
+49 (0)151 61 54 28 79
r.hellhammer@interadent.de



Melanie Albrecht
Außendienst
Gebiet 90-97 / 84
+49 (0) 151 63 43 90 69
m.albrecht@interadent.de

